

Weihnachtszeit: Brettcomputerzeit

Mephisto MIAMI

Mit dem DM 99,- preiswerten Modell möchte ich zunächst ein sogenanntes Reisegerät vorstellen.

Der MIAMI wird konzeptionell und vom Produktdesign diesem Anspruch voll gerecht. Mit Außenmaßen von circa 20 x 14 x 4 cm und einem Gewicht von etwas über 300 g (inclusive Batterien) ist das kleine Gerät durchaus prädestiniert, selbst auf einem Urlaubsflug mit ins Bordgepäck zu dürfen.

Die Form kann man als gelungen und etwas eigenwillig bezeichnen, an der Frontseite formschön abgerundet, insgesamt wirkt das Gerät durchaus stabil, ein Plastikdeckel schützt das Spielgerät. Dieser wird bei Einsatz des kleinen Compi abgenommen und in die Unterseite eingesteckt, was zusätzliche Stabilität erzeugt.



Die Spannungsversorgung erfolgt ausschließlich über 3 Batterien vom Typ AAA 1,5 V MICRO; nach Angaben des Herstellers soll dieser Satz bei Alkali/Mangan für rund 300 Stunden Spielbetrieb gut sein.

Betreffs des verwendeten Prozessortyps schweigen sich alle Quellen aus, auf alle Fälle operiert der MIAMI mit einer 10er Taktfrequenz. Das Spielfeld umfasst ca. 9 x 9 cm, ist mit einer Drucksensordfolie unterlegt, zusätzlich ausreichender Steckplatz für die geschlagenen Figürchen ist ebenfalls vorhanden.

Sogar an einer gewisse Zahl von Ersatzfigürchen hat man es ebensowenig fehlen lassen, wie an einem kleinen Glossar über die elementaren Schachregeln.

16 Tasten und das wohlbekannte 48-Segment LC Display misamt figurier Symbolik lassen einen ersten Eindruck über die verblüffende Produktqualität des Winzlings aufkommen, der sich nach Studium des Handbuchs noch verstärkt. Alles ist nach bekannter Art des Hauses MILLENIUM sorgfältig und einfach nachzuvollziehend erläutert. MIAMI wartet mit sage und schreibe 64 Spielstufen auf, beinhalten feste Zugzeiten, sog. Späßstufen mit eingeschränkter Suchqualität; Biltz-, Turnierschachstufen, Analysestufe und sogar 8 Mattsuchstufen - eben bis Matt in 8 - was sein Limit darstellt. Das Handbuch weist eine maximale Suchtiefe von 16 Ply aus.

6.000 Eröffnungszüge kennt der MIAMI, geradezu verblüffend die Möglichkeiten, diese zu nutzen, man kann nämlich optional die vollständige, die Turnier - eine aktive oder eine passive Bibliothek auswählen. Im Modus Turnierbibliothek versucht er natürlich best moves zu spielen, sperrt demzufolge die Optionen aktive/passive Bibliothek. Seitenwechsel, Stromsparmmodus, Schwarz / unten - alles geht mit dem kleinen Gerät. Da nimmt es auch nicht wunder, daß man sogar vorgeben kann, ob er denn selektiv oder brute force rechnen soll. Den Ton kann man abstellen, wird binnen 15 Minuten kein Zug des Spielers ausge-

führt, geht der MIAMI schlauerweise in einen Stromsparmmodus und kann mittels eines einzigen Tastendrucks wieder in die aktuelle Partie beordert werden. Natürlich funktioniert das auch, wenn man eine Partie erst später weiterspielen mag - ausreichender Ladestand der Batterien vorausgesetzt.

Auch bei den Informationsangeboten geizt der Kleine nicht. Bei Auswahl des rollierendem Modus kann man sich aussuchen, was angezeigt werden soll. Z.B. Hauptvariante mit 4 HZ, Stellungsbewertung, „Knotenzahl“ und Zeitverbrauch pro Zug.

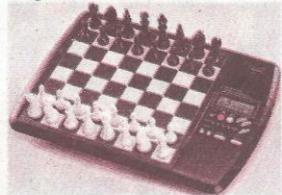
Der Prospekt schätzt den Taschencompi mit einem max. ELO von 1.900 ein - die wird er m.E. nach noch nicht einmal auf Basis USCF erreichen können, das soll aber keinesfalls den sehr guten Gesamteindruck des Geräts trüben, das Urlaub, Krankenhaus, Bahnfahrt oder ähnliches spannend und in guter Qualität begleiten kann.

Der MIAMI wurde mir freundlicherweise von **Schach NIGGEMANN in Heiden** zur Besprechung überlassen.

Mephisto MYSTERY

Der Mephisto MYSTERY ist ein Laptop Schachcomputer mit den Maßen von ca. 30 x 24 x 4,5 cm bei einer reinen Spielfläche von 21 x 21 cm zum Preis von DM 245,-. Seine Stromversorgung bezieht er aus 4 Typ AAA 1,5 V MICRO Batterien. Empfehlenswert für stationären Betrieb ist hier allerdings das additiv zu erwerbende Netzteil HGN 5.001 für weitere DM 35,-.

Auch diesem Schachcompi sieht man den Willen zu dezent / moderner Formgebung an; angenehm gerundete Kanten, die bereits beim MIAMI beschriebene, gerundete Front an einer Seite sowie recht übersichtliche Anordnung der Bedienknöpfe und das bekannte LC Display. Die Drucksensordfolie ist ausserordentlich sensibel im positiven Sinne; während man früher und auch noch teilweise heute bei manchen Geräten unverhältnismäßigen Andruck benötigte, um die Kennung auszulösen, genügt beim MYSTERY sogar ein leichter Fingerdruck. Die höhere Wertigkeit ist auch durch die Implementierung von 16 Rand LED's zu erkennen, was naturgemäß Stellungsaufbauten etc.enorm erleichtert. Die Figürchen haben die für diesen Gerätetyp akzeptable Größe, die Spielfläche ist angenehm matt schwarz/silber gehalten.



Das Gerät macht einen recht stabilen Eindruck, der noch durch den starren Deckel verstärkt wird. Damit wird der flache Schachcomputer seinem Anspruch, ebenfalls mit auf Reisen genommen werden zu können, selbst bei dieser Größe durchaus gerecht.

Das Handbuch ist diesmal zweisprachig, wieder MILLENIUM-typisch ausführlich und einfach nachzuvollziehend abgehalten, eine große Anzahl Zeichnungen, kleiner Diagramme und ein logisch-sinnvoller Aufbau des Heftchens werden selbst dem ungebildeten Käufer wenig Zeit abverlangen, sich mit seinem neuen Kameraden aus-

einanderzusetzen. Auch bei diesem Produkt gibt es wieder das bereits beim MIAMI erwähnte Begleiglossar mit den elementaren Schachregeln.

Die technische Ausstattung entspricht nach Handbuch und meinen Praxisversuchen bis auf die dargestellten Unterschiede ziemlich weitgehend denen des MIAMI, weswegen ich sie nicht noch einmal explizit aufzähle. Aufgefallen ist mir, daß entgegen der Beschreibung im Hauptprospekt, der als max. Zahl an zurücknehmbaren Zügen 30, wie beim MIAMI angibt, das Handbuch an betreffender Stelle 50 Züge angibt, was durchaus bedeutsam ist. Der MYSTERY hat 4.000 Züge in seiner Eröffnungsbibliothek fest implementiert, diese wiederum wie schon beschrieben nach globalen Aspekten auswählbar. Hinter der auffälligen Bezeichnung „Guardian Angel Coach System“ verbirgt sich übrigens die schlichte Abfragemöglichkeit von Zugtips vom Rechner, allerdings LED unterstützt. Ausserdem warnt das Gerät auf Wunsch optisch und akustisch, wenn Figürchen bedroht sind, etc. Darüber hinaus werden bis zu sechs Halbzügen der Hauptvariante angezeigt, was allerdings wohl einiges an Zeitvorlauf in Anspruch nimmt.

Der einzige, echte Kritikpunkt, selbst eingedenk des Preissegments, sind die m.E. nach viel zu kleinen Figürchenknöpfe für den Stellungsaufbau, die Stecknadelkopfgröße kaum überschreiten. Hier hat die Designabteilung sicher ganze Arbeit im Hinblick auf die Optik geleistet - besonders praxisgerecht sind solche Knopfgrößen allerdings nicht.

Auch für den MYSTERY gibt es eine Herstellerangabe zur ELO - diesmal obendrein noch durch die Nennung der SSDF gestützt. Ganz sicher spielt der Computer bereits ein sehr ansehnliches Schach, mit einer Bewertung von 2.020 ELO nach SSDF bürdet man dem Gerät aber wohl eher eine Hypothek in Sachen Erwartungshaltung auf, der es überhaupt nicht gerecht werden kann. Nur zum Vergleich sei erwähnt, daß sich MYSTERY demzufolge in unmittelbarer Nachbarschaft zum ehemaligen Weltmeister aus demselben Hause, dem DALLAS 68.020, 14 MHz befände. Ich schreibe ausdrücklich: „befände“ - wenn MYSTERY denn gelistet wäre - was er aber definitiv nicht ist; jedenfalls nicht in der letzten von der SSDF veröffentlichten „long.txt“ Liste von 07/98. Wahrscheinlich ist wohl bei Drucklegung ein errata unterlaufen - letztlich sollte das aber den insgesamt absolut positiven Gesamteindruck am MYSTERY in keiner Weise schmälern. Man bekommt für moderates Geld ein sehr ordentlich ausgestattetes, modernes Gerät geboten, welches bereits interessantes, fundiertes Schach demonstriert. Der MYSTERY wurde freundlicherweise von **Schach NIGGEMANN in Heiden** als Muster zur Verfügung gestellt.

SAITEK COSMOS

Der COSMOS ist ein brandneues Gerät, welches für DM 195,- zu haben ist. Auch ihn kann man in die Kategorie der Reisegeräte einordnen, wenn gleich er deutlich größer ist als der MIAMI, nämlich ca. 23 x 18 x 4 cm. Inclusive der Batterien bringt der Computer ein Kampfgewicht von 550 g auf die Waage, ist mithin ebenso prädestiniert, u.U. sogar im Handgepäck als Fluggast Ihr Reisebegleiter zu sein. Das Gehäuse macht einen vergleichs-

weise sehr stabilen Eindruck, bei diesem Modell ist die Geräteabdeckung als fest montierte Klappe gefertigt, die sich allerdings ohne Mühe im 90 Grad Winkel flach hinlegen lässt. Die Figürchenhöhe ist bautechnisch so konzipiert, daß die kleinen Stecker in der Grundstellung oder beliebigem Positionsaufbau verbleiben können, während der Deckel geschlossen wird. Das erscheint äusserst praktisch, eingedenk der relativen Winzigkeit der Figürchen - zu schnell könnte beispielsweise bei Figürchenfächern oder ähnlichem etwas verloren gehen. Wie schon beim MIAMI geizt der Hersteller auch hier nicht am falschen Platz, zu jeder Farbe ist eine gewisse Anzahl Ersatzfigürchen vorhanden.



Der COSMOS ist nach meiner persönlichen Meinung ein ausserordentlich formschönes, insgesamt optisch wie technisch sehr gelungenes Reisegerät; die ganz in silber und anthrazit gehaltene Optik des Compis hebt sich sehr angenehm von dem üblichen Einheitslook ab. Zu meinem Vergnügen habe ich hier erstmalig die Figuren auch in silber = weiß gesehen, ähnlich angenehm wie in der MEPHISTO Reklame, bloß daß die dort gezeigten Figuren in der Realität dann in eher ermühterem grau ins Haus kommen.

Da Geschmack ja bekanntlich nicht diskutabel ist, wollen wir nun die Technik des COSMOS ein wenig näher betrachten. Die Spannungsversorgung bezieht der Kleine aus 4 MIGNON R 6 1,5 V Batterien, scheint also um einiges „stromhungriger“ zu sein, als die bereits vorgestellten Mitbewerber. Der Grund hierfür ist in der Tat erstaunlich. Die Technikabteilung von SAITEK hat es tatsächlich fertiggebracht, die Brettkoordinaten mit rotem Licht zu hinterlegen, also quasi eine Art in der Oberfläche integrierter Leuchtdioden. Nicht allzu deutlich sichtbar, jedoch durchaus ausreichend, um Stellungseingaben optisch angenehmer zu kontrollieren. Bevor man sich an den technischen highlights des neuen COSMOS erfreuen kann, gilt es zunächst einmal, ein ebenso ärgerliches, wie überflüssiges Hindernis zu überwinden. Nach Öffnen des Batteriefaches kann der stolze Besitzer zunächst einmal... raten - mit welcher Polaritätsrichtung die Batterien denn einzulegen sind. Jeder DM 5,- Wecker aus dem Supermarkt hat ein kleines, geprägtes Symbol hierfür - SAITEK nicht. Wenigstens entsteht kein Schaden, wenn die Polaritätsrichtung nicht stimmt - davon konnte ich mich selbst überzeugen. Denn auch ich habe zunächst einmal prompt - falsch geraten. Hat man diese unnötige Hürde überwunden, meldet der COSMOS alsbald mit einem Piepsen, sogar als kleine Tonfolge, daß er nun einsatzbereit ist.

Technisch gesehen ist alles irgendwie wohlvertraut, man merkt überall die Zusammenarbeit der Häuser SAITEK und MEPHISTO, zumindest bei den kleinen Geräten. Das Spielfeld selbst misst 12 x 12 cm, linksseitig davon

Detlef Pordzik – Weihnachtszeit: Brettcomputerzeit

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> – Dezember 1998) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

finden geschlagene Figuren ihren Steckplatz. Das mittlerweile wohlbekannte 48 - Segment LC Display ist ebenso vorhanden, wie die offenbar standardmäßigen 17 Bedienknöpfe.

Hier kann ich ganz klar ein Lob hinsichtlich der Bedienbarkeit aussprechen. Nicht nur, daß die Knöpfe eine ausreichende Höhe besitzen, sie sind obendrein auch noch gummiert, was die Benutzung sehr angenehm macht. Die Anordnung ist ein wenig eigenwillig, man kann sich aber sehr schnell daran gewöhnen - am Ende ist man erstaunt, was für eine Informations- und Funktionsfülle auf einer Grundfläche von 4 x 7 cm so untergebracht wurde, daß man damit auch noch vernünftig umgehen kann.

In Bezug auf die gerätetechnischen Daten hält sich das mehrsprachige Handbüchlein in der gewohnten Qualität noch bedeckter, als seine Kollegen aus dem anderen Stall. Auf Rückfrage beim Händler wurde mir bedeutet, das „interessiere bei diesen Produkten niemanden“. Diese Aussage kann ich nicht ganz nachvollziehen; sei's drum - einiges habe ich durch Recherchen dennoch in Erfahrung gebracht.

Die Eröffnungsbibliothek dürfte mit der des MIAMI identisch sein; also 6.000 Züge beinhaltend. Auch hier wieder, wie schon berichtet, mit verschiedenen Prioritäten wählbar. Der Prozessor wird auch hier mit einem 10er Takt bedient, 64 Spielstufen sind vorhanden, beinhaltend natürlich auch Mattschachstufen bis Matt in 8, bruteforce oder selektive Suche ist wählbar - im Unterscheid zum MIAMI kann der COSMOS bis zu 6 HZ der von ihm berechneten Hauptvariante anzeigen, daneben natürlich die obligatorischen Zugzeiten, Stellungsbewertung usw. Die sonstige Fülle an Möglichkeiten ist in der Tat beachtlich. Ton an / aus, Uhrücken (!), „coachfunktion“ - die bei gefährdeten Figuren mittels akustischem Signal und den Randtiden warnen, bis zu 50 Züge kann der Speicher fassen, sowohl in sleepfunktion als auch beim Zurückspielen. Auch der COSMOS schaltet sich sinnvollerweise in einen sleepmodus, wenn 15 Minuten lang nichts passiert, dies gilt jedoch nur für den Fall, wenn er nicht selbst rechnet.

Zusätzlich erwähnenswert ist der sogenannte „BRONSTEIN“ Modus, der allerdings auch bei den anderen Geräten vorhanden ist. Bei dieser Form der Zeitnahme kann man pro Zug einen sogenannten Bonus pro Zug festlegen. Wenn beispielsweise eine 60 Minuten Partie mit einem 10 Sekunden / Zug BRONSTEIN Modus vereinbart wurde, wird ungefähr folgendes passieren: Spieler W benötigt bei Restzeit von 30 Minuten 40 Sekunden für seinen Zug. Die Uhr counted naturgemäß auf 19.20 Restzeit herab, nach Zugausführung bekommt W wieder 10 Sekunden vereinbarten Bonus, Restzeit mithin also wieder 19.30 Minuten.

Die Sinnhaftigkeit dessen möchte ich mir mal bei Trainingspartien auf Schnell - oder Blitzschachebene vorstellen, um die fast immer aufkommende Hektik besser beherrschen zu lernen.

Mit der Zeit kann man seinen Bonus ja selbst auf 7, 5, oder 3 Sekunden zurücksetzen, sobald man im Training ist und sich sicherer fühlt. Ein durchaus interessantes, praxisorientiertes feature.

Abschliessend sei noch der Vollständigkeit halber erwähnt, daß COSMOS auch alle schon beschriebenen Möglichkeiten wie Aufbau S unten, rollierende Anzeige auf Wunsch, countdown

modus - usw. beinhaltet. Auch das wohlvertraute kleine Schachregelglossar ist vorhanden. Die Bedienungsanleitung erscheint mir ein wenig gestraffter als bei den anderen Modellen, dies liegt sicher an der Mehrsprachversion.

Die für die Computerschach verantwortliche Redaktion der RE nimmt für sich nicht in Anspruch, „weltbekannte Experten“ zu sein, wie ich kürzlich einigermaßen erstaunt anderwo lesen durfte. Dennoch halten wir uns allemal für erfahren genug, unseren Lesern praxisgerechte und qualifizierte Empfehlungen geben zu dürfen.

Und so erlaube ich mir, den kleinen COSMOS Ihrer besonderen Aufmerksamkeit zu empfehlen. Trotz der Systemimmanenz zu den anderen hier vorgestellten Geräten erscheint er mir in der Summe seiner Eigenschaft als „best buy“ für einen Reiseschachcomputer zu Weihnachten 1998.

Auch dieses Gerät wurde uns freundlicherweise von **Schach NIGGEMANN in Heiden** zur Verfügung gestellt.

Mephisto ATLANTA

Der bereits im Spätherbst 1997 auf dem Markt erschienene ATLANTA ist immer noch das derzeitige Flaggschiff der Laptops aus dem Hause MILLENIUM, wenn man vom BERLIN PRO einmal absieht, von dem es leider nur noch hier und da ein Restexemplar gibt.

Die Verantwortlichen der schwedischen SSDF haben mitgeteilt, daß man nunmehr den ATLANTA in der nächsten Liste berücksichtigen würde.

Auch aus einem weiteren Grund soll das Gerät mit aktuellem Bezug hier noch einmal vorgestellt werden: wird es doch nach Auskunft von Schachhändler NIGGEMANN in weitesten Teilen die Basis des kommenden Modulsatzes MAGELLAN darstellen - das nach Namensänderungen, Auszeiten und immer wieder neuen Ankündigungen nun endlich doch für Mitte November 1998 angekündigt wurde.



Das wurde wohl auch allerhöchste Zeit, die Kundschaft, die sehr viel Geld in die Modularbretter investiert hat, ist allzulebend mit Missachtung ihrer berechtigten Wünsche bestraft worden. Übrigens sollen nach meiner Information auch die Plastikgeräte der modularen Bauserie noch einmal mit dem MAGELLAN / ATLANTA nachrüstbar sein - was dann, wenn es denn so kommt, eine feine Sache ist.

Letzte Information:

Im Verlauf des Verfassens dieses Artikels habe ich die Nachricht erhalten, daß das MAGELLAN Modul eingetroffen und bereits im Versand an die Vorbesteller ist. Die zum Einsatz gekommene Technik ist - höchst erfreulich - mit der des ATLANTA identisch; d.h. selbst der Besitzer eines recht betagten modularen Kunststoffbrettes kann jetzt zum erschwinglichen Preis eine wirklich aktuelle und spielstarke Einheit zurückerhalten. Das angekündigte Modul BOSTON wird in Technik und Ausstattung mit dem MILANO PRO identisch sein.

Technik und Ausstattung

Vieles ist hierzu bereits geschrieben worden - manches falsch - tragen wir noch einmal die relevanten Fakten zusammen.

Dem Anspruch eines Laptop als kombiniertes Gerät sowohl für den stationären als auch mobilen Einsatz wird der ATLANTA ganz hervorragend gerecht. Ultraflach, stabiles Gehäuse, solider, konservativer Geräteaufbau. Für den Transport der Figuren ist ein hübsches Samttäschchen beigegefügt.

Die Stromversorgung kann wahlweise über Batterie oder Netzteil sichergestellt werden - in Sachen Batterienbestückung ist den Entwicklern ein ausdrückliches Lob auszusprechen. Man hat es nämlich tatsächlich fertiggebracht, den Schacht dafür auf der **Oberseite** des Gerätes zu plazieren, was aus mancherlei Gründen wirklich sehr begrüssenswert ist. Die Abdeckung ist geschickt als seitlich ausziehbarer Deckel unter der Gerätebeschriftung verborgen.

Sechs MIGNON Zellen müssen es schon sein - angesichts der benötigten Energie durchaus verständlich. Übrigens ist die Polaritätsrichtung sehr schön klar aufgestanzt. Als Netzteil soll das HGN 5.001 / 5.009 Verwendung finden.

Ungereimtes:

Ich denke, hier ist einmal ein klares Wort mehr als überfällig. Es ist m.E. nach ein absolutes Ünding, für eine Spannungsversorgung bei einem Elektronikteil zusätzlich Geld bezahlen zu müssen. Egal was Sie sonst kaufen, eine Niedervoltlampe, und wenn sie DM 1.000 kosten würde, einen Drucker - nicht erheblich, wieso soll der Kunde die Spannungstransformation separat bezahlen müssen? Selbstverständlich weiss ich nur zu gut, daß dies bei der Masse der Firmen dieser Szene Gang und Gäbe ist, bei meinem München Brett durfte ich seinerzeit stolze DM 100,- dafür ausgeben - ich bezeichne dieses Gebaren in aller Deutlichkeit als nicht sehr kundenfreundlich. Selbst die Technik dieses Netzadapters rechtfertigt in keinsten Weise die geforderten DM 35,-. Ein 2 W, 250 mA Produkt des Multiherstellers FRIWO - in jedem Elektronikladen bekommt man adäquate Qualität zum halben Preis. Zumal die Zeiten, in denen dem Konsumenten instabile Spannungsversorgung bei Fremdnetzteilen einreden konnte, auch Historie ist. Sei's drum - hinzuweisen bleibt auf die Tatsache, daß der Hersteller des Produktes eine evtl. Garantieleistung verweigern kann, wenn der Einsatz eines sog. „nicht vorgesehenen Netzteils“ nachgewiesen werden kann. Womit sich der Kreis bedauerlicherweise schließt.

Dieser Punkt, der aber auch für andere Modelle Gültigkeit besitzt, ist jedoch im Wesentlichen der Einzige, der wirkliche Kritik am Gesamtprodukt ATLANTA zulässt.

Für DM 795,- empf. VK ist er zu haben, nicht eben wenig, jedoch bekommt man einiges an Gegenwert für sein Geld.

Weitere technische Details

Das in mattschwarz / silber gehaltene Gerät passt mit seinen 34 x 26 x 3,5 cm recht gut in eine Aktentasche. Wenn man sich die Mühe macht, sich das Gehäuse näher anzusehen, fällt es auch nicht weiter schwer, die einzig logische und darüber hinaus auch noch deutlich gekennzeichnete Stelle zum Öffnen und Abnehmen des stabilen Deckels zu finden. Diese Anmerkung, weil ich vor einiger Zeit befragt wurde, ob es denn wirklich so schwie-

rig und umständlich sei, den Mephisto zu öffnen.

Ich wusste mir damals zunächst keinen Reim auf diese Frage zu machen, bis ich auf einen a.a.O. kolportierten Bericht darüber aufmerksam gemacht wurde, in dem tatsächlich von solch' erstaunlichen Dingen ausführlich berichtet wurde.

Die reine Spielfläche des ATLANTA umfasst 20 x 20 cm auf einer Drucksensorfolie mit akzeptablem Druckverhalten. Der Figurensatz entspricht dem Standard dieses Gerätetyps.

Ein echtes highlight, und das erklärt auch die erforderlichen 6 Batterien für den mobilen Gebrauch, sind 64 Feld LED's, die aus jedem Blickwinkel bestens sichtbar sind.

17 Bedientasten sind vorhanden, die es zu beherrschen gilt, will man die multiplen Möglichkeiten des ATLANTA alle nutzen. Sehr klar und gut beschriftet, ein wenig schwer im Druckpunkt, vermitteln sie jedoch ein solides feeling, wie im Übrigen das ganze Gerät.

Über das Display ist schon mehr als genug geschrieben worden, ich will es nicht noch weiter ausführen - es hätte der Ablesbarkeit nicht im mindesten geschadet, wäre anstelle dieser bauklötzartigen Segmente eine Punktmatrix eingesetzt worden.

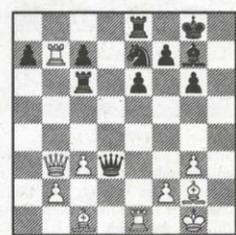
Motor des ATLANTA ist der recht unübliche HITACHI H 7000, 20 MHz Takt, 512 K hash tables und eine 32 bit Struktur der Befehlssätze sichern eine beachtliche Ausführungsgeschwindigkeit der Rechenoperationen.

Die ausgewogen erscheinende Bibliothek umfasst etwa 50.000 Züge laut Packung, während der Hauptprospekt eigenartigerweise 36.000 Züge angibt, Langzeitspeicher, Zugzurücknahme bis zu 200 Zügen, Schiedsrichterfunktion wie etwa der player / player Modus bei PC Programmen, wobei der ATLANTA bei jedem eingegebenen Zug mitrechnet. Eine große Auswahl (64) von allen denkbaren Spielstufen, Mattsuchstufen, wählbarer Spielstil, entweder Selektiv oder Brute Force, was beim ATLANTA als Power Algorithmus bezeichnet wird, lassen in Verbindung mit dem schnellen Prozessor, den hash tables und dem guten Programm bezeichnend hohe Erwartungen zu.

Programmautor ist selbstverständlich Frans Morsch, der im Atlanta wieder einmal bewiesen hat, daß er auch mit geringeren hardwareressourcen ein balanciertes und sehr spielstarkes Programm kompilieren kann.

Die Praxis:

Schauen wir uns einige Beispiele aus der Praxis an. Es handelt sich bei allen verwendeten Positionen um Beispiele aus den hervorragenden Testbüchern des BEYER VERLAGES; in unserem Fall Mittelspielpraxis + Endspielwissen.

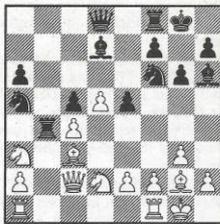


W am Zug:

Hier kommt es für W darauf an, sich nicht als simpler Bauernräuber zu betätigen: 1. ♖e4 ♗a6 Nur dieses Feld geht 2. ♞xe7 ♞xe7 3. ♗b8+ ♘h7 4. ♗xd6!! Auf Turnierstufe in allen Einzelheiten von ATLANTA erkannt. (Ljubojevic - Karpov, Belgrad, 1988)

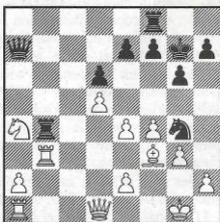
Detlef Pordzik – Weihnachtszeit: Brettcomputerzeit

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> – Dezember 1998) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



W am Zug:

Motiv bei diesem Stellungsbild: das schwarze Qualitätsoffer auf b4, welches aufgrund der inaktiven S Figuren hier nicht greift. 1. ♖xb4 cxb4 2. ♖ab1 ♗b6 3. ♖b3 ♖b7 4. ♖ld2 Und W steht eindeutig besser. Auch diese Abwicklung mit eher strategischem Charakter wird von ATLANTA in der gesamten Variante erkannt. (Petrosjan - Toran, Bamberg, 1968)



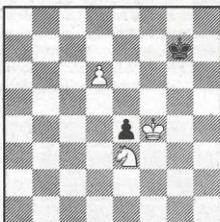
W am Zug:

Motiv: stiller- oder Zwischenzug. Für Computer oft ein unüberwindliches Hindernis 1. ♖b6!! ...und der S Plan ist zerstört... 1... ♗xb6+ 2. ♗d4+!! ♗xd4+ 3. ♖xd4 ♗xd4 4. ♖xg4 ...und W behält die Mehrfigur. ATLANTA erkennt auch diese Abwicklung in allen Teilen auf Turnierstufe - beachtlich! (Oren - Deiner, 1962)

Zwischenfazit:

Nach einer ganzen Reihe von Stellungen dieser Art, in denen ausser „Hauen und Stechen“ erstmal eine Art Einblick in die Erfordernisse der Stellung vonnöten ist, kann man anhand dieser exemplarischen Beispiele recht gut belegen, daß Frans Morsch, wie eingangs schon erwähnt, ein in sich stimmiges Programm im ATLANTA abgeliefert hat.

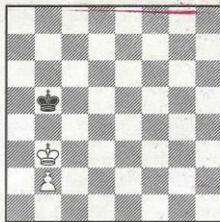
Nun zu einem mit Recht von den Programmierern gefürchteten Partieabschnitt, dem Endspiel. Hier wollte ich eher wissen, was der ATLANTA an Basiswissen mitbekommen hat und nicht, was er durch hohe Eindringtiefe in die Stellung evtl. herausfindet:



W am Zug:

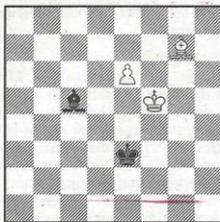
Die Stellung hat nach der Endspiellehre Remischarakter; es gibt jedoch eine Besonderheit, die W zum Sieg führen kann, wenn er sich korrekt verhält. Auf keinen Fall darf hier der Bauer geschlagen werden, sonst kann S Patt halten. MIT dem Bauern verliert er aber das Endspiel bei optimaler Verteidigung binnen 14 Zügen. Einzig sinnvoller Zug - 1. ♖g5... und in der Folge verliert S tatsächlich. ATLANTA spielt diese einzig korrekte Zug a tempo mit hoher Bewertung

und ziemlich hoher Suchtiefe; behält auch im weiteren Verlauf absolut den Überblick. (Lehrbeispiel)



W am Zug:

Motiv: Opposition der schwächeren Seite. W KANN nicht gewinnen - der S König steht in Opposition, der W König muss jedoch vorziehen, was dem Nachziehenden erlaubt, immer wieder die passive Opposition, die zum Remis reicht, herzustellen. ATLANTA sieht die Position nach wenigen Sekunden bis zu 15 Minuten mit ausgeglichener Bewertung; er macht die sinnvollen Zugversuche für W - reagiert aber auch pffiffig genug für S - ich war wirklich beeindruckt. (Lehrbeispiel)



W am Zug:

Aufgrund der ungünstigen Positionierung des S König kann W hier zum Sieg gelangen, wenn er den Zug 1. ♖f6... wegen der Folge... ♖f4; 2. ♖f7 - ♖f5 und der S König ist wieder da. wo W ihn nicht haben mag - mitten im Geschehen, vermeidet! Einzig richtig und gewinnbringend: 1. ♖e5! - ♖b4; 2. ♖d5 - ♖d3; 3. ♖f6 - ♖a3; 4. ♖d8 - ♖b4; 5. ♖c7 - mit Idee... ♖d6 - und gewinnt.

ATLANTA sieht W von Anfang an in einer recht hohen Stellungsbewertung. nach 03.55 spielte er den Zug ♖e5!... mit folgerichtiger Abwicklung. (Lehrbeispiel)

Zum Abschluss wollen wir noch eine Partie des ATLANTA betrachten, um seine Spielanlage insgesamt besser einschätzen zu können:

○ Mephisto Atlanta
● F.De Hoog
AEGON Den Haag 1997

Aljechin (Vierbauernvariante) - B 03

1.e4 ♖f6 2.e5 ♖d5 3.d4 d6 4.c4 ♖b6 5.exd6 cxd6 6. ♖c3 g6 7. ♖f3 ♖g4 7... ♖g7 8. ♖e3 0-0 9.h3 ...wäre hier ein typischer Plan.

8.e5 8.a4 ♖g7? 9.a5 ♖d7 10. ♖e2 0-0 11.h3 ♖xf3 12. ♖xf3 ...folgt einer Partie Hartoch - Jongsmä, und W steht besser.

8...dxc5 9. ♖b5+ ♖d7 10.h3 ♖xf3 11. ♖xf3 ♖c6 12. ♖xc6 bxc6 13.dxc5 ♖e5 14. ♖e4 ♖g7 15.0-0 0-0 Eine erste Ungenauigkeit; angezeigt war hier ein Gegenspiel mit f5 zu versuchen.

16. ♖d1 ♖e8 17. ♖f4 f5 So ist es im Schach - derselbe Zug, kurz darauf bereits verfehlt.

18. ♖e2 ♖f7 19. ♖e6 ♖h8 Verliert die Partie. Es mußte unbedingt ♖ad8 versucht werden.

20. ♖d7 Die Umsetzung des klassischen Motivs: Schwerfigur auf der 7. Reihe - ATLANTA ist in seinem Element.

20... ♖f6 21. ♖xc6 ♖d8 Der letzte Fehler; längeren Widerstand hätte noch ♖ac8 geboten 22. ♖d5 e6 23. ♖xh7+ S gab hier völlig zu Recht auf. 1:0

Diese Partie zeigt recht exemplarisch, wie die Spielweise des ATLANTA angelegt ist. Sie verdeutlicht nachdrücklich, daß moderne Brettcomputer mittlerweile auch gegen eher kompakte Stellungen eine bemerkenswerte Zielstrebigkeit entwickeln. In unserem Beispiel hat ATLANTA solange kleine Vorteile gesammelt, bis er schon deutlich aktiver stand. Die erste Ungenauigkeit, noch nicht einmal einen ausgesprochenen Patzer, hat der kleine Plastikfighter sehr zielstrebig und in fehlerfreier Qualität widerlegt und beeindruckend konsequent in einen verdienten Sieg umgesetzt.

Fazit:

Eine wirklich erschöpfende Antwort auf die Möglichkeiten und Schwachstellen des ATLANTA würden Wochen in Anspruch nehmen; der geneigte Leser / Käufer wird seine Freude an diesem gutklassigen Programm (und ggfs. manch' lehrreiches Erlebnis beim Testen) haben.

Ich tat mich zunächst ein wenig schwer mit meinem ATLANTA, zu viel und zu laute Marktschreierei um angebliche Ratingpositionen, widersprüchliche Angaben hinsichtlich der Technik - je nach Stimmungslage des Anbieters (in einer Publikation habe ich in 2 Werbungen ELO 2.200 und ELO 2.300 für ATLANTA vorgegaukelt bekommen) offenbar frei erfundene Einstufungen - all' das lies im Vorfeld nicht gerade eine unbefangenen-optimistische Grundhaltung aufkommen. Zum Abschluss dieser Rezension, die

ich gewollt kritisch durchgeführt habe, bin ich dennoch vom Gesamtkonzept des ATLANTA überzeugt worden. Am Ende hat er sich über Erwarten als insgesamt stimmiges Produkt dargestellt; selbst nach heutigen Maßstäben ist seine performance bei den Brettcomputern quasi an der obersten Spitze des Mittelfeldes anzusiedeln.

Wer konsequent die Möglichkeiten des ATLANTA nutzt, insbesondere mit den Einstellungen „selektive“ und „brute force“ ein wenig experimentiert und dafür ein Gespür entwickelt, wird an diesem Schachcomputer sehr viel Freude haben.

Eine verlässliche Bezugsmarke in Sachen rating kann ich auch noch übermitteln: in der neuesten Ausgabe des SELECTIVE SEARCH von E.Halls-worth (Nr. 78, Nov. 1998) liegt der ATLANTA nach knapp 125 absolvierten Partien auf einem sehr beachtlichen Platz 20 von 100 gelisteten Brettcomputern mit einem score von ELO 2.208.

Dieser Rang wird noch durch die Tatsache aufgewertet, daß einer der allerstärksten Brettcomputer vergangener Jahre, der legendäre FIDELITY V-10, 68.040 nur ein einziges Pünktchen über ihm angesiedelt ist. Respekt, ATLANTA!

Schlussendlich spricht für einen Erwerb dieses Modells der seit Jahr und Tag anerkannt professionelle und gute Reparaturservice der MILLENIUM,... für den Fall der Fälle.

Auch der ATLANTA wurde mir dankenswerterweise von Schach NIGGEMANN in Heiden als Muster zur Verfügung gestellt.

Detlef Porzik

Email: elvispcd@owl-online.de

Detlef Pordzik – Weihnachtszeit: Brettcomputerzeit

(Quelle: <https://rochadeuropa.com/> - Dezember 1998) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)